



Artenreiche Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind in Südtirol zur Seltenheit geworden. Dabei bergen sie eine Artenvielfalt, die ihresgleichen sucht und nun von Forscherinnen und Forschern unter die Lupe genommen worden ist.

Die Landschaft in Südtirol hat sich in den letzten 100 Jahren stark gewandelt: Landwirtschaftliche Flächen wurden zusammengelegt, Randstrukturen beseitigt, Ackerparzellen zu Grünland oder durch Dauerkulturen ersetzt. Ein Lebensraum, der dadurch beinahe verschwunden ist, sind Streuobstwiesen, also Wiesen mit verstreut stehenden Obstbäumen. Die „Pangerter“ oder „Anger“ waren früher die gängige Kulturfläche für die Obstproduktion, heute fallen sie Apfelpflanzungen und einer sich ausdehnenden Urbanisierung zum Opfer, werden im Südtiroler Landschaftsbild also zur Seltenheit.

STREUOBSTWIESEN ALS VOGELPARADIES

Das Biodiversitätsmonitoring Südtirol, das seit 2019 die wichtigsten Lebensräume Südtirols auf ihre Artenvielfalt hin untersucht, hat sich 2021 im Rahmen der Initiative Baumgart mit Streuobstwiesen befasst. Dabei hat das Forscherteam fünf Streuobstwiesen verteilt über das ganze Land untersucht. Ihr Fokus lag auf Heuschrecken, Tagfaltern, Vögeln, Fledermäusen, Gefäßpflanzen und Wildbienen. Die Ergebnisse zeigen erwartungsgemäß eine hohe Artenvielfalt in den Streuobstwiesen: So konnte allein der Ornithologe durch-

VIelfalt BEWAHREN.

Streuobstwiesen bieten wertvolle Nischen für viele Tier- und Pflanzenarten. So fühlt sich das Kleine Wiesenvögelchen (unten) im wiesenartigen Untergrund der Bäume pudelwohl.

schnittlich 23 Arten erheben, so viele wie in keinem anderen der untersuchten Lebensräume in Südtirol.

VIelfältiger Lebensraum

Da der Untergrund von Streuobstwiesen meist gemäht oder beweidet wird, kommen hier unter anderem Arten von Wiesen und Weiden vor. Darum sind hier Tagfalterarten wie das Kleine Wiesenvögelchen, das Große Ochsenauge oder der Mauerfuchs zu sehen.

In den untersuchten Streuobstwiesen konnte das Team außerdem einige gefährdete Arten erheben, wie die Vogelarten Goldammer, Neuntöter und Zippammer oder die gefährdete Gestreifte Südschrecke, eine Heuschreckenart. Im Durchschnitt konnte der Heuschreckenexperte neun Arten in den untersuchten Streuobstwiesen erheben. Damit gehören Streuobstwiesen nach extensiven Wiesen und Weiden zu den artenreichsten Lebensräumen in Bezug auf Heuschrecken. Dasselbe gilt für Tagfalter und die Botanik: Hier konnte der Experte im Schnitt 13 Tagfalterarten und die Botanikerin im Schnitt 44 Gefäßpflanzenarten bestimmen. Was die Wildbienen betrifft, so kamen hier 23 Arten vor.



ELIA GUARIENTO, LISA OBWEGS, JULIA STROBL

Im Biodiversitätsmonitoring Südtirol von Eurac Research erforscht Elia Guariento Tagfalter, Lisa Obwegs Wildbienen, während sich Julia Strobl um die Vermittlung kümmert.